

Sonntag, den 06.06.2021

EVANGELIUM

Mk 3, 20–35

DAS REICH DES SATANS HAT KEINEN BESTAND

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten.

Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beélzebul besessen;

mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen:

Wie kann der Satan den Satan austreiben?

Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben.

Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben.

Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen.

Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen

und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern.

Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist.

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn heraufrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum

und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter

und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen,

die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.

Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Gedanken zum Evangelium:

Immer wieder kommt in den Evangelien vor, dass die Leute Jesus so bedrängen und nah sein wollen, dass er und seine Jünger keine Zeit für sich haben. Dennoch geht Jesus zu den Menschen, es ist ihm wichtig und er möchte ihnen etwas von sich geben. Seine Familie und die Schriftgelehrten können es nicht verstehen und halten ihn für verrückt. Jesus fällt aus dem „Rahmen“, denn er „verrückt“ so manches.

Wer gegen den Heiligen Geist spricht, dem kann nicht vergeben werden, warnt Jesus. Was möchte Jesus uns damit sagen? Die Liebe ist das, was alles trägt und am Leben hält. Wer sich gegen die Liebe stellt, der stellt sich auch gegen das Leben. Gott lässt uns die Freiheit zu entscheiden, welche Wege wir gehen möchten. Liebe ist nur in Freiheit möglich.

Die Angehörigen Jesu wollen ihn hindern seiner Berufung nachzukommen. Sie vertrauen ihm nicht und Jesus geht auf Distanz, um sein Herzensanliegen weiter nachgehen zu können. Er vertraut seiner Intuition und lässt sich vom Maßstab Gottes und nicht von menschlichen Maßstäben leiten. Vertrauen wir unserer Intuition, unserem Bauchgefühl? Lassen wir uns - vielleicht zu - leicht von unseren Vorhaben bzw. von unseren Herzensanliegen abhalten? Wem möchten wir gefallen?

Die Verbindung einer Familie, die uns stärken und schützen soll, spürt Jesus dort, wo ein gemeinsamer guter Geist herrscht, er sich unterstützt fühlt und es um Gottes Willen geht. Was bedeutet das? Was ist das, was Gott von uns möchte? Er möchte uns zu dem machen, was uns befreit und was uns von innen heraus Freude schenkt. Eine wahre tiefe Freude, die nicht so schnell wieder verblasst.

Unsere Herkunftsfamilie prägt - positiv wie negativ - unser ganzes Leben. Umso wichtiger ist es Urvertrauen und das Gefühl geliebt und wertvoll zu sein bereits mit „in die Wiege“ gelegt zu bekommen.

Wenn wir uns den letzten Satz genauer anschauen: „Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“, dann stellen wir fest, was Jesus damit meint. Nicht dem Willen anderer gerecht werden oder die Erwartungen der Menschen um uns herum erfüllen - wie der Familie -, sondern zu erkennen, dass die Liebe das Wichtigste ist. Gottes Liebe möchte uns befreien und zur wahren Freude führen. Gottes Spur im Leben zu folgen, bedeutet Wege des Lebens zu gehen.

Gebet:

Guter Gott, schenke uns das Vertrauen zu dir und deiner Liebe. Lass uns spüren, dass deine Wege die Wege der Liebe und des Lebens sind und lass uns immer wieder dankbar sein, dass du uns führst und hältst. Amen.

Lied: Alles ist möglich dem, der liebt (GL 798)

<https://www.youtube.com/watch?v=K6UkcBPYdWg>